

DD: Könnten Sie das bitte näher erläutern? Wie ist denn das aktuelle Prozedere?

Jörg Ketzler: Heute drucken wir die Auftragstaschen aus und tragen sie dann durch das Unternehmen, nicht selten wechselt sie mehrmals am Tag den Bearbeiter. Die Schwierigkeit dabei: Kommt es zwischenzeitlich zu Veränderungen, zum Beispiel in der Auflage, müssen die neuen Informationen aufwändig bekannt gemacht werden; gerade in hektischen Zeiten kostet das Zeit und es ist nicht immer klar, ob auch alles richtig beim Empfänger ankommt.

Die immer noch über Papier abgewickelte Erfassung von Zeiten, Verbräuchen und von sonstigen Betriebsdaten ist ein weiteres Feld. Künftig wollen wir beide Bereiche komplett papierlos abwickeln. Entweder wir spielen dazu die von den Maschinen erstellten Daten automatisch in Paganet ein oder die Mitarbeiter erfassen die Daten an Bildschirmen an ihren Arbeitsplätzen. An diese Arbeitsstationen werden dann auch die jeweils neuesten Auftragstaschen-Statistiken online übertragen.

DD: Und wie geht es jetzt weiter?

Jörg Ketzler: Wir haben uns vorgenommen, spätestens Ende 2015 auf dem neuesten Stand zu sein und so weit wie möglich papierlos zu arbeiten. Wenn alles so läuft, wie wir es erwarten, können wir dann die gesamte Leistungsfähigkeit von Paganet von

der Betriebsdatenerfassung über die grafische Kalkulation bis hin zur Produktionsplanung- und steuerung (PPS) und JDF nutzen und unsere Abläufe damit weiter verbessern. Da wir sehr motivierte Mitarbeiter haben, bin ich mir sehr sicher, dass auch diese gern bei diesem Projekt mitmachen. (ms)

Die Möller Mediengruppe im Kurzüberblick

■ Die Möller Mediengruppe ist ein Verbund mehrerer vernetzt agierender Firmen, zu der neben der Druckerei auch zwei Verlage, eine Agentur sowie die Möller Medien Vertrieb GmbH gehören. Wie es auf der Homepage des vor rund 120 Jahren gegründeten Unternehmens heißt, ist die Mediengruppe damit „die einzige crossmediale Anbieterin rund um den Heatset-Rollenoffsetdruck in Berlin/Branden-

burg, die die komplette Wertschöpfungskette für Kunden aus der werbetreibenden Wirtschaft, Verlags- und Medienbranche sowie der Agenturszene zur Verfügung stellt.“ In der Druckerei sind rund 100 Mitarbeiter beschäftigt, zum Einsatz kommen eine 16-Seiten- und 32-Seiten-Rotation sowie eine Fünffarben-Bogenoffsetmaschine inklusive Dispersionslackwerk im Format 74 x 104 cm.

Inspirierender Wissenspool

Die Fachschule für Visuelle Kommunikation feierte ihr fünfzigjähriges Bestehen

■ Mit ihrem Blog schoenhaesslich.de sorgen Johannes Eich und Pierre Starkloff seit 2012 für Aufmerksamkeit. Hier werden Neuigkeiten etwa zu Design/Art, Apps und Musik digitaler wie analoger Herkunft präsentiert. Kennengelernt haben sich die beiden bei ihrer Weiterbildung zum staatlich geprüften Layouter an der Fachschule für Visuelle Kommunikation der Johannes-Gutenberg-Schule (JGS) Stuttgart. Am Infotag vor Weihnachten gehörten sie zur Gesprächsrunde mit

studierte Kunsthistorikerin über das Volontariat in einer PR-Agentur zu den Layoutern kam, und Angelina Schneider, die, ursprünglich als Mediengestalterin ausgebildet, 2009 mit drei Mitstreitern die Agentur Komfour gründete. Erfolgsgeschichten einiger Absolventen, die engagiert ihren Weg gehen.

Keimzelle der Fachschule für Visuelle Kommunikation ist der von Hans Gekeler eingeführte Layout-Kurs. Unter seinem Nachfolger Hans Häfner wurde aus dem berufs begleitenden „Samstagskurs auf Überstundenbasis“ an der damaligen Gewerblichen Berufs- und Fachschule für die grafischen Berufe (seit 1972 Johannes-Gutenberg-Schule) eine Fachschule mit Abschluss als staatlich geprüfter Layouter – dieser Abschluss ist bis heute einzigartig und nur hier möglich. Nach Häfners Ausscheiden übernahmen Karl Kim und Rainer Leippold die Verantwortung.

Die Fächer, die über vier Semester hinweg montags und samstags unterrichtet werden, sind Typografie, Deutsch, elektronisches Publizieren, Grafikdesign, Fotografie, Werbelehre, Produktionstechnik mit Kalkulation und Kunstgeschichte. Wochenend-Workshops und mehrtägige Exkursionen, zumeist nach Italien, bereichern zusätzlich das Programm.

Im Fokus steht der kreative Prozess mit all seinen analogen und digitalen Entwurfstechniken. Die Ausstellung zur Jubiläumsveranstaltung zeigte schöne Arbeitsbeispiele wie Redesigns von Koch- und Sachbüchern, eine Chindogu-Sammlung mit Spätzleknaller, Leidenschaft to go und anderen herrlichen Erfindungen ohne jeden wirklich praktischen Nutzen sowie zwei Werbevideos. Zum Portfolio der Layouter gehören aber auch realisierte Projekte wie etwa das Corporate Design für die Kerschensteiner Schule in Stuttgart-Feuerbach anlässlich ihres 100. Jubiläums.

Der technische Wandel in den letzten fünf Jahrzehnten war immer wieder Anlass zu Anpassungen des Lernstoffs und zur Formulierung neuer Berufsbilder. Aus Gebrauchsgrafikern wurden Grafikdesigner, Kommunikationsdesigner und zuletzt Mediengestalter. In einer sich stets weiter verändernden Medienwelt ist Weiterbildung wichtiger denn je. Bei den Stuttgarter Layoutern finden sich nicht nur Mediengestalter, sondern auch Quereinsteiger aus Verlagen und Agenturen. In der visuellen Kommunikation lebt bei alledem „eine erstaunliche Kontinuität, die unabhängig von der Technik ist“, so Rainer Leippold in seiner kleinen Festansprache. Der menschliche Wahrnehmungsablauf vom Auge zum Gehirn ändere sich nämlich kaum, und genau dieser Mensch sei doch „Dreh- und Angelpunkt unserer Kommunikationsbemühungen“. Erkenntnis und Anspruch für die Zukunft: „Im Besitz einer opulenten Technik haben wir mehr und bessere Gestaltungsmöglichkeiten denn je. Es liegt an uns, alles verantwortungsvoll zu nutzen und weiterzuvermitteln.“ (siw)



Von links: Rainer Leippold und die „Ehemaligen“ Rozana Renger, Johannes Eich und Katja Müller. Foto: Iris Rudel.

Ehemaligen, die auf Einladung von Rainer Leippold zum fünfzigjährigen Layouter-Jubiläum noch einmal in ihre alte Wirkungsstätte zurückkehrten und ein bisschen aus dem Nähkästchen plauderten, nachdem Edgar Waldruff, Leiter der JGS, die Festgäste begrüßt hatte.

Zur gut gelaunten Gesprächsrunde gehörten auch Rozana Renger, die begeistert vom inspirierenden Netzwerk berichtete, Katja Müller, die als



Arbeitsbeispiel: Redesign eines Sachbuchs – hier das Schwäbische Maultaschenbüchle. Foto: Silvia Werfel